



Konzeption



Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH
Hort „Fröhliche Strolche“
Stollestraße 43
01059 Dresden
Fon: 0176/59995011
Mail: froehlichestrolche-dd@jus-or.de
Stand: überarbeitet 2023

„Was ein Kind lernt

*Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt **Selbstvertrauen.***

*Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt **Offenheit***

*Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt **Achtung.***

*Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt **Freundschaft.***

*Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt **Vertrauen.***

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.“*



Inhaltsverzeichnis

1. Träger	4
2. Der Hort stellt sich vor	6
2.1 Geschichte, Lage und Umfeld der Einrichtung	6
2.2 Lebenssituation der Kinder	6
2.3 Die Räume unserer Einrichtung	7
2.4 Struktur der Einrichtung	8
2.5 Tagesablauf	8
2.6 Aufnahme	10
3. Team	10
4. Das pädagogische Profil unserer Einrichtung	10
4.1 Leitbild, Bild vom Kind	10
4.2 pädagogisches Selbstverständnis/pädagogische Konzept	11
4.3 Gesetzlicher Auftrag	14
4.4 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes (sozialräumliche Orientierung)	14
4.5 Verständnis & Rolle der pädagogischen Fachkräfte	18
4.6 Beobachtung und Dokumentation	19
4.7 Partizipation, Beschwerdemanagement und Umsetzung der Kinderrechte	19
4.8 Interkulturelle Bildung	20
4.9 Inklusion	21
5. Übergänge gestalten	23
6. Kinderschutz	23
7. Gestaltung der Erziehungspartnerschaft	27
7.1 Elternarbeit, Elternabende	27
7.2 Elternrat	27
8. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	28
9. Qualitätsentwicklung	29
Literaturverzeichnis	30

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

jedes Kind ist einzigartig, mit seinen unterschiedlichen Interessen, Ideen, Wünschen und Träumen, mit seinen Fähigkeiten, Eigenschaften und Talenten. Wir nehmen diese Einzigartigkeit an und wertschätzen sie, indem wir den Kindern die für ihre individuelle Entwicklung bestmögliche Lernumgebung schenken. Das bedeutet insbesondere jedes Kind für sich und im Gruppenkontext ernst- und wahrzunehmen.

Unser Hort trägt seinen Teil dazu bei, Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück weit zu begleiten. Unsere Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in die wesentlichen Elemente unserer Arbeit im Hort. Dazu gehören unser Bildungsverständnis und –auftrag, die Umsetzung der Bildungsbereiche im täglichen Hortgeschehen sowie die Elternarbeit und die Rahmenbedingungen.

1. Träger

„**Bildung von Anfang an**“ – Unter dieser Überschrift ist die Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH Träger von 69 Kitas, 4 Schulen und einem Betreuten Wohnen für erwachsene Menschen in 4 Bundesländern.

Die Einrichtungen sind organisatorisch in einzelne Regionen zusammengefasst. Zur Region Sachsen/Cottbus gehören 14 Kindertageseinrichtungen. Für diese Einrichtungen ist das Regionalbüro Dresden die Anlauf- und Schnittstelle zum Träger nach Oranienburg. Hier werden die Kindertageseinrichtungen verwaltungstechnisch und organisatorisch betreut. Die Regionalleitung und die pädagogische Fachberatung für die Einrichtungen sind hier sowohl für die Fachkräfte als auch für Eltern und andere Kooperationspartner*innen erreichbar.

Die Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH fühlt sich humanistischen Traditionen verpflichtet. Kindern unabhängig von ihrer familiären, kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, ihrem sozialen Hintergrund, ihrem Geschlecht oder einer möglichen Behinderung Bildung als eines der höchsten Menschenrechte zu ermöglichen, verstehen wir als unsere wichtigste Aufgabe. Auch die UN-Kinderrechtskonvention hat das Recht auf Bildung in ihren Kanon aufgenommen. Bildung ermöglicht Chancengleichheit und die Teilhabe an der Gesellschaft von Anfang an. Wir verstehen sie als Voraussetzung für die Gestaltung eines selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebens, das auch die Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt einschließt. Selbstbestimmung ist für uns eine Einheit von persönlicher Entwicklung und der Übernahme sozialer Verantwortung und Solidarität mit anderen Menschen.

Bildung verstehen wir dabei nicht als Ausbildung oder Wissensvermittlung, sondern als einen ganzheitlichen, offenen und lebenslangen Prozess, der Körper, Geist und alle Sinne gleichermaßen anspricht und in ein soziales Gefüge eingebettet ist. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder stehen im Vordergrund. Diese wahrzunehmen, zu unterstützen, Impulse zu setzen, Anregungen zu geben und die Mädchen und Jungen so in ihren individuellen Bildungsprozessen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Lebenswelten zu begleiten, ist wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Fähigkeiten, Interessen, Fertigkeiten und soziale Kompetenzen sollen gleichermaßen in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit sind für uns die wichtigsten menschlichen Bedürfnisse, die wir stärken wollen. Die Vielfalt der Lebenswelten, die unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Bezugspunkte der Kinder sowie ihrer Familien finden in der pädagogischen Arbeit der Einrichtung Beachtung.

Mitdenken, Mithandeln, Mitverantworten – dies versteht die Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH als grundsätzlich in der Gestaltung des pädagogischen Alltages in ihren Einrichtungen. Die Gestaltung von wertschätzenden, unterstützenden sozialen Beziehungen der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern sehen wir als Voraussetzung dafür, dass Mädchen und Jungen sich in unseren Einrichtungen wohlfühlen und so als die wichtigste Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Die Kinder sollen an alle sie betreffenden Dingen beteiligt werden. Dialog auf Augenhöhe, Beteiligung und Übernahme von Verantwortung sind für uns wichtige pädagogische Prinzipien.

Dies gilt auch für die Einrichtungen und die Fachkräfte der Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH. Unter dem Trägerleitbild und entsprechend der Bundes- und Ländergesetzgebung sowie der Bildungspläne für den Elementarbereich entwickeln die Einrichtungen ihre eigene Konzeption. Sie arbeiten in den jeweiligen Teams unter ihrer pädagogischen Leitung in einer hohen organisatorischen, konzeptionellen und pädagogischen Eigenverantwortung.

Die Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH hat sich einer hohen Qualität der pädagogischen Arbeit verschrieben. Alle Einrichtungen werden nach DIN EN ISO 9001:2008 (ab September 15 20015) regelmäßig zertifiziert.

In Qualitätszirkeln innerhalb der Einrichtungen, einrichtungsübergreifend in Erzieher*innenarbeitskreisen und im Leiter*innen-Qualitätsmanagementzirkel setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit Themen aus der täglichen Praxis bzw. mit aktuellen fachlichen Themen auseinander und entwickeln Standards für die pädagogische Arbeit. Die Ergebnisse finden fortlaufend Eingang in die Konzeptionen. Wichtige Standards, die in der pädagogischen Arbeit der Einrichtungen verankert sein sollen, sind Partizipation der Kinder und aller an der Erziehung Beteiligten, das Beschwerdemanagement, die Umsetzung des Kinderschutzes sowie die Realisierung einer geschlechts- und vorurteilsbewussten pädagogischen Grundhaltung.

In den Einrichtungen finden regelmäßig Hospitationen durch die pädagogischen Fachberater*innen nach einem verbindlichen Qualitätsprofil statt, welches sich am nationalen Kriterienkatalog für die Qualität der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen orientiert. Auf der Grundlage der Auswertung und Reflexion der Hospitation erarbeitet sich die Einrichtung die nächsten pädagogischen Schwerpunkte.

2. Der Hort stellt sich vor

2.1 Geschichte, Lage und Umfeld der Einrichtung

Der Hort für die Kinder der 1. Klassen befindet sich in der 37. Grundschule, Löbtau in der Stollestraße 43. Bis 2013 befand sich der Hort für alle Hortkinder in der Einrichtung auf dem Asternweg. Dieses Haus wurde 1982 als eine der ersten Kindereinrichtungen in Gorbitz gebaut. Zu Beginn wurden hier nur Krippen- und Kindergartenkinder betreut. Ab 1996 wurde die linke Haushälfte für die gemeinsame Kindergarten- und Hortbetreuung genutzt. Im Oktober 2002 wechselte die Trägerschaft der Kindertagesstätte von der Landeshauptstadt Dresden zur Jugend- und Sozialwerk Oranienburg gGmbH.

Nach fast dreißig Jahren wurde die Kindertagesstätte saniert und nach einjähriger Bauzeit konnte im August 2010 das frisch sanierte und moderne Haus bezogen werden.

Der Hort „Fröhliche Strolche“ für die Klassen 2 – 4 der 37. Grundschule befindet sich auf drei Etagen in der rechten Haushälfte. In der anderen Haushälfte befindet sich die Kindertageseinrichtung „Fröhliche Strolche“.

Da die Grundschule immer mehr Schulkinder aufnehmen konnte und damit die Kapazität des Horthauses auf dem Asternweg überschritten wurde, werden seit 2013 die Kinder der 1. Klassen in den Klassenräumen der 37. Grundschule betreut.

In den letzten beiden Jahren wurden pro Klasse jeweils 28 Kinder eingeschult, so dass die Kapazität des Horthauses nicht mehr ausreicht, um alle Kinder der 2. – 4. Klassen aufzunehmen. Dadurch wird mit Beginn des Schuljahres 2022/2023 das erste Mal auch eine 2. Klasse in den Räumen der Stollestraße betreut.

Sozialräumlich befindet sich die 37. Grundschule in Löbtau-Nord. Der Stadtteil ist verkehrsgünstig angebunden. Das Schulgebäude ist mit den Straßenbahnlinien 7 und 6 (Malterstraße) und 12 (Conertplatz) gut erreichbar.

2.2 Lebenssituation der Kinder

Die Kinder der 37. Grundschule wohnen zu einem großen Teil in Dresden – Löbtau, also im nahen Umfeld der Schule. Einige Kinder haben ihr familiäres Umfeld auch in Gorbitz – Ost. Die Grundschule befindet sich in Dresden-Löbtau, einem familienfreundlichen Stadtteil mit Grünanlagen, Spielplätzen, Parks und Kindertreffs.

Die Kinder kommen aus dem gesamten Dresdner Westen, vordergründig aus den Stadtteilen Löbtau und Gorbitz. Die Bevölkerungsdichte in Löbtau ist eine der höchsten in Dresden und hat sich in den letzten Jahren nicht verändert. Die Altersstruktur der Bewohner liegt mit 35,2 Jahren deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt von Dresden (42,9 Jahre).

In ca. 19% der Haushalte in Löbtau und Gorbitz leben Kinder unter 18 Jahren. Besonders das Einzugsgebiet Löbtau-Süd ist geprägt durch junge Familien mit einer vielschichtigen und gemischten Struktur im Hinblick auf soziale und finanzielle Faktoren. Auffällig ist, dass aufgrund erhöhter Mieten Familien mit geringem Einkommen wegziehen; häufig nach Gorbitz oder in andere Gebiete mit günstigerem oder unsanierten bzw. weniger saniertem Wohnraum.

Auf das Gesamteinzugsgebiet bezogen sind fast ein Viertel der Familien alleinerziehend. In Gorbitz-Ost sind dies 41,3%, dies ist der höchste Anteil in Dresden.

(https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik_1407_101_hh_Kinder_stt.pdf)

Der Anteil der Arbeitslosen ist auch in den Stadtteilen Gorbitz und Löbtau in den letzten Jahren leicht gesunken. In Dresden gesamt liegt der Anteil der Arbeitslosen zwischen 18 und 64 Jahren bei 5,9%. In Gorbitz-Ost liegt der Anteil der Arbeitslosen mit 11,4% deutlich darüber. In Löbtau-Süd beträgt der Anteil 5,0%. (https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Dresden_in_Zahlen_2017_I_Quartal.pdf)

Der Anteil der ausländischen Mitbürger*innen beträgt im Ortsamt Cotta insgesamt 7,4%, in Gorbitz-Ost 8,2%, in Gorbitz-Süd 20,6% und in Dresden gesamt liegt der Anteil bei 8,4%.

(https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik_1215_70_Ausl_am_Ort_der_HW_ST_Agr.pdf)

Die vorliegenden statistischen Zahlen lassen auf vielfältige, belastende und problematische Lebenslagen schließen. Wir können auf der Grundlage unserer Arbeit im Hort feststellen, dass die Familien über große Ressourcen verfügen. Bedingt durch die Geschichte und die optimale Infrastruktur der Stadtteile Löbtau und Gorbitz bestehen enge soziale und familiäre Bezüge sowie Netzwerke mit Austausch- und Unterstützungspotential.

Aus dem 2. Dresdner Bildungsbericht geht hervor, dass die Kinder aus Gebieten mit hoher sozialer Belastung besondere Unterstützungsleistungen benötigen. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 waren die Feststellungen von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in Gorbitz höher als in anderen Stadtteilen, auch der Anteil der Kinder mit Sprachauffälligkeiten und einer Unterentwicklung in Grob- und Feinmotorik signifikant. Dieser spiegelt sich auch in der Schulempfehlung wieder: Nur 80% der Kinder haben eine Empfehlung für eine Grundschule erhalten. In Stadtteilen ohne soziale Belastungsfaktoren sind es 91%. Im aktuell vorliegenden 3. Bildungsbericht werden weitere Entwicklungsauffälligkeiten für die Gebiete Gorbitz-Ost und Löbtau-Nord aufgezeigt. Besonders im Bereich „Sprache“ wurden in den Befunden der Schulaufnahmeuntersuchungen eine steigende Tendenz behandlungsbedürftiger Sprachauffälligkeiten festgestellt. Ebenso gibt es eine hohe Rückstellerquote bei Schulanfängern im Vergleich zum Durchschnitt in Dresden.

2.3 Die Räume unserer Einrichtung

Bisher teilen sich die 37. Grundschule und die 36. Oberschule einen großen Schulkomplex. Seit dem 01. März 2019 gibt es für die 37. Grundschule eine grundlegende bauliche Veränderung. Die Kinder der ersten und zweiten Klasse werden in einem neuen Schulgebäude unterrichtet, welches sich im Innenhof der Grundschule befindet. Dieses ist zweigeschossig und nach den neusten baulichen Richtlinien für Schulneubauten errichtet.

Die Kinder der dritten und vierten Klassen lernen weiterhin im alten Schulgebäude und werden im Hortgebäude auf dem Astenweg betreut.

Mit Beginn des Schuljahres 2022/2023 gab es eine Neuausrichtung von Klassenräumen.

In den Klassen werden zunehmend mehr DAZ-Kinder (Deutsch als Zweitsprache) unterrichtet, welche zusätzlichen Deutsch-Unterricht erhalten. Außerdem werden im Vormittagsbereich auch zusätzliche

Förderstunden durch Ergotherapeuten und Musikstunden durch das Heinrich-Schütz-Konservatorium durchgeführt. Diese Angebote finden in Kleingruppen statt. Deshalb war es notwendig, das bisherige Musikzimmer in einen Klassenraum umzuwandeln und das bisherige Klassenzimmer der Klasse 1a zu teilen, so dass 2 kleine Gruppenräume entstanden. Diese werden am Vormittag für den Sprach-, Förder- und Musikschulunterricht genutzt und am Nachmittag durch den Hort. Zu Beginn des neuen Schuljahres gibt es dabei noch große Abstimmungsschwierigkeiten. Besonders der Platzmangel zum Abstellen der „Bauwerke“ der Kinder und die Unterbringung der Spielmaterialien sorgt regelmäßig für Konfliktsituationen.

Insgesamt werden im kleinen Schulhaus im Schuljahr 2023/2024 106 Kinder der ersten und zweiten Klasse betreut. Die Klassen benutzen ihr Klassenzimmer als Gruppenraum. Zusätzlich werden die DAZ-Räume genutzt. Diese Situation sorgt insgesamt für einen höheren Organisationsaufwand und für bessere Absprache zwischen den Kolleg*innen.

Durch die Doppelnutzung gibt es wenige Rückzugsorte für die Kinder und der Schulcharakter ist auch am Nachmittag dominierend. Zudem gibt es wenig Stellflächen und Lagermöglichkeiten für Spiel- und Kreativmaterialien.

Im Außenbereich haben die Kinder den gesamten Grundschulbereich zur Verfügung. In Jahr 2022 wurde eine neue Kletter- und Schaukelanlage eingeweiht. Zusätzlich gibt es einen Ballkäfig, einen Hartplatz, Sandspielmöglichkeiten und Grünflächen. Außerdem haben wir einen Außenschuppen aufgestellt, in welchem die Spiel- und Sportgeräte für den Außenbereich gelagert werden können.

2.4 Struktur der Einrichtung

Der Hort „Fröhliche Strolche“ hat von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Feste Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr und der Tag nach Christi Himmelfahrt.

Weitere Schließzeiten werden mit dem Elternrat abgestimmt und im letzten Quartal vor dem neuen Jahr bekannt gegeben.

Das Mittagessen wird in der Schule von der Firma „Gourmetta“ bereitgestellt.

2.5 Tagesablauf

Öffnungszeit	6.30 Uhr bis 17.30 Uhr
ab 6.30 Uhr	Frühhortbetreuung in der Stollestraße
Unterrichtsende	Die Kinder bleiben nach dem Unterrichtsende im Klassenzimmer und werden von den Fachkräften übernommen. Es erfolgt die persönliche Anmeldung jedes Kindes beim Bezugserzieher*in mit dem Hortheft.
11.15 bis 13.30 Uhr	nach dem Unterrichtsschluss gehen die Kinder Mittagessen
11.15 bis 13.30 Uhr	Freispiel
13:30 bis 14.00 Uhr	Hausaufgabenzeit in den Gruppen

ab 14.00 Uhr

Offene Hortarbeit

Die Freizeitgestaltung bzw. das Freispiel sind wesentliche Bestandteile unseres Hortalltages. Die Kinder haben die Möglichkeit soziale Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und zu pflegen. Je nach Interesse nutzen die Kinder die vorhandenen Angebote.

Die Fachkräfte stehen den Kindern jederzeit als Ansprech- und Spielpartner*innen zur Verfügung bzw. bieten ein Angebot zur Freizeitgestaltung an.

16.00 Uhr bis 17.30 Uhr Spiel und Beschäftigung im Spätdienst

Abmeldung

Jedes Kind verabschiedet sich persönlich bei seiner/ seinem Bezugserzieher*in bzw. im Spätdienst beim jeweiligen Erzieher*in.

2.5.1 Ferien

Die Ferien bieten den Kindern und Fachkräften eine intensive Zeit des gemeinsamen Erlebens und Gestaltens. Die Ferienbetreuung findet für alle Hortkinder in unserem Horthaus auf dem Aternweg statt. Jeden Montag gibt es eine Ferienbesprechung mit den anwesenden Kindern. Dabei werden die Ideen der Kinder für Ausflüge und Projekte besprochen und es wird nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Danach gestalten einige Kinder gemeinsam mit den Fachkräften den Wochenplan. Dieser wird dann jeweils am Montag "druckfrisch" den Kindern mitgegeben. Langfristig zu planende Sportangebote, wie Kletterhalle oder die Nutzung der Sporthalle von Motor Mickten müssen vorgeplant werden und werden von den Fachkräften in der Vorbereitungszeit der Ferien gebucht und den Kindern als Angebot vorgestellt. Dabei gehen wir auf die aktuellen Wünsche und Vorstellungen der Kinder ein.

Die ersten Klassen haben in den Ferien die Gelegenheit, die Räumlichkeiten und den Ablauf im Haupthaus kennenzulernen. Vor den ersten Ferien besuchen die Kinder der 1. Klassen gemeinsam mit den Fachkräften das Haupthaus, um das Gebäude und die einzelnen Räume kennenzulernen.



2.6 Aufnahme

Eltern können bei der Schulanmeldung im September über eine unverbindliche Voranmeldung den Bedarf für eine Hortbetreuung für ihr Kind anmelden.

Nach der Rückmeldung über den Schulplatz finden Informationse Elternabende statt.

Im Juni/Juli erfolgt der Abschluss der Betreuungsverträge.

Für Neuansmeldungen außerhalb der offiziellen Anmeldetermine wenden sich die Eltern direkt an die Hortleitung.

3. Team

Unser Team besteht derzeit aus 6 Fachkräften. Jedes Teammitglied nimmt regelmäßig an Dienstberatungen, dem Qualitätsmanagement und Weiterbildungen teil, die sich am Bedarf der Einrichtung orientieren. Diese finden gemeinsam mit dem Team des Haupthauses statt.

Ebenso absolvieren Schüler*innen und Auszubildende zu unterschiedlichen Zeiten ihr Berufspraktikum in unserer Einrichtung.

4. Das pädagogische Profil unserer Einrichtung

4.1 Leitbild, Bild vom Kind

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Bild vom Kind als kompetentes und einzigartiges Wesen, als Akteur des eigenen Lernens, welches sich ständig mit sich selbst und seiner Umwelt auseinandersetzt. Aus dieser Sichtweise ergibt sich, dass jeder Mensch ein Recht auf seine eigene Persönlichkeit mit eigener Meinung und Charakterzügen hat, solange die Freiheit eines Mitmenschen dadurch nicht eingeschränkt wird.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Begleiter*innen und Beobachter*innen der Kinder auf dem Weg zur Selbständigkeit und Selbstsicherheit, um jedem Kind in seiner individuellen Besonderheit gerecht zu werden. Dabei schaffen wir bildungsfördernde Rahmenbedingungen in ihrer Umgebung. Wir verstehen uns in unserem Handeln als Modell und Vorbild. Wir lernen die Kinder in ihren sozialen Bezügen kennen und verstehen und sind bereit, den Weg der Bildung mit den Kindern zu gehen und dabei auch von ihnen zu lernen. Denn nur so kann eine Vertrauensbasis entstehen, die für das Wohlbefinden – was für das Lernen unverzichtbar ist – der Kinder und unsere Arbeit notwendig ist.

Unsere Grundhaltung drückt sich in unserem Bemühen aus, die Kinder demokratisch an der Tagesgestaltung und anderen für sie wichtigen Abläufen der Einrichtung teilhaben zu lassen. Kinder haben das Recht, ihre Wünsche, Ideen und Vorstellungen in ihren Alltag mit einzubringen und umzusetzen. Hierfür ist eine ständige Reflexion des pädagogischen Fachpersonals vonnöten, da sich unser Bild vom Kind im alltäglichen Handeln widerspiegelt.

4.2 pädagogisches Selbstverständnis/pädagogische Konzept

Kinder erwerben Kenntnisse durch eigenes Handeln – das Kind soll Gestalter seiner eigenen Entwicklung sein. Daher arbeiten wir in unserem Hort nach dem situationsorientierten Ansatz, wonach Themen und Angebote nicht vorgegeben werden, sondern sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Ereignissen im Hortalltag orientieren. Die Kinder haben die Möglichkeit sich frei zu entfalten und Angebote nach ihren Interessen wahrzunehmen.

Für Kinder im Grundschulalter sind, neben der Auseinandersetzung und Bewältigung der schulischen Leistungsanforderungen, auch die Behauptung in Gruppen von Gleichaltrigen, der Wunsch nach zunehmender Selbständigkeit und Verantwortung sowie das Finden einer eigenen Identität von zentraler Bedeutung.

Das Trägermotto „Mitdenken, Mithandeln, Mitverantworten“ setzen wir in unserer Hortpädagogik und unserem pädagogischen Konzept um.

Durch die Personen (Fachkräfte, Kinder, technisches Personal), durch Beziehungs-, Spiel- und Lernangebote bietet der Hort vielfältige Gelegenheiten zur individuellen Entfaltung an. Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Hort sind dabei:

- Entwicklung von Selbständigkeit in der Alltagsbewältigung
- Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten
- Förderung der Fähigkeit, Empfindungen und Bedürfnisse zu formulieren
- Übernahme von Eigenverantwortung für sich und andere
- Befähigung der Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen
- Entwicklung der sozialen Kompetenz, Befähigung sich in der Gemeinschaft zu bewegen, Konfliktlösungs- und Problemlösungsstrategien probieren und erlernen
- gewaltfreies und partnerschaftliches Zusammenleben
- Förderung von toleranten und empathischen Miteinander
- Verwirklichung der Mitgestaltungsrechte der Kinder im Hort, Schaffen von Möglichkeiten um Verantwortung zu übernehmen

Eine wichtige pädagogische Zielsetzung ist für uns die enge Begleitung des Überganges vom Kindergarten in den Hort durch die pädagogische Fachkraft. Daher arbeiten wir zu Beginn der 1. Klasse gruppenintern, so dass die Kinder Zeit haben, im neuen Gruppenverband anzukommen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder mit vielen Veränderungen verbunden, dazu gehören das Zurechtfinden in einem neuen Gebäude, ein veränderter Tagesablauf, unterschiedliche Leistungsanforderungen und neue Bezugspersonen und Kinder.

Hat sich die Gruppe gut gefunden, unterstützen wir die Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Die Kinder erhalten zunehmend die Möglichkeit, ihren Hortnachmittag interessensspezifisch, selbstbestimmt und eigenständig zu gestalten.

Jeden Freitag findet die Gruppenzeit statt. Diese bietet Platz für Aktivitäten, um den Klassenverband zu stärken (z.B. Spiele zum sozialen Lernen), gemeinsame Absprachen, Planungen und Ausflüge.

Die Kinder werden auf den Übergang in den Hort auf dem Aternweg vorbereitet. Bereits in den Ferien haben sie die Möglichkeit die Räume, Strukturen und Abläufe des Hortes auf dem Aternweg kennenzulernen. Dort basiert die Umsetzung der Ziele unserer pädagogischen Arbeit auf dem

Situationsansatz und dem Offenen Konzept. Im zweiten Schulhalbjahr besuchen die Kinder wöchentlich den Spielplatz am Horthaus und üben dabei den Hortweg, um Sicherheit im Verkehr und in der Wegführung zu erlangen.

Offene Arbeit bedeutet für uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich frei und eigenständig im Hort zu bewegen und den Nachmittag entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse zu gestalten. Es ist wichtig, einen strukturellen Rahmen zu schaffen, in welchem Kinder sich auch ausprobieren können. Dies gibt ihnen Struktur im Alltag sowie ein Gefühl von Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen. Offene Arbeit zeichnet sich durch einen ‚offenen‘ pädagogischen Umgang von Erwachsenen mit Kindern aus, welche auf Autonomie und Mitgestaltung von Lernprozessen zielt. Die Fachkräfte bieten den Kindern dabei bewusst Möglichkeiten und Bildungsanlässe zur Selbsterfahrung und Selbstbestimmung an. In der offenen Arbeit wird Kindern selbständiges Handeln zugetraut und das Lernen erfolgt in realen Situationen. Dies heißt aber nicht, dass die Kinder sich selbst überlassen werden. Ganz besonders ist hier die Kompetenz der Fachkräfte gefragt, sehr aufmerksam zu sein, um wahrzunehmen was die Kinder brauchen und darauf einfühlsam zu reagieren. Das selbstbestimmte Spiel fördert durch die Offenheit von Spielsituationen die Entwicklung der sozialen Kompetenz. Während des Spiels können Kinder, im Kontakt untereinander, Methoden für Aushandlungs- und Konfliktbewältigungsprozesse erproben und etablieren. Es bietet auch Raum für das Zulassen von ‚Schwächen‘ und es schafft durch ‚zweckfreies‘ Spiel räumliche und zeitliche ‚Stressfreie Zonen‘, als Ausgleich zum Schulalltag.

Hausaufgaben

Gemeinsam mit den Lehrer*innen der 37. Grundschule wurden verbindliche Festlegungen zur Hausaufgabenerledigung erarbeitet.

In der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Grundschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Grundschulen – SOGS) sind im §17 die Hausaufgaben geregelt. Darin steht:

§ 17 Hausaufgaben

(1) Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des einzelnen Schülers angepasst werden.

(2) Hausaufgaben werden im Unterricht besprochen und überprüft.

(3) Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.

Aus Sicht der Schule dienen die Aufgaben der Übung und Festigung sowie zur Überprüfung des Leistungsstandes des einzelnen Kindes.

In Kooperation mit der Grundschule bieten wir am Nachmittag den Kindern die Möglichkeit an, die Hausaufgaben zu erledigen.

In der 1. Klasse werden die Hausaufgaben zu Beginn im Klassenverband angefertigt. Dabei unterstützt die Fachkraft die Kinder und übt mit ihnen die Fertigkeiten zur Erledigung der Hausaufgaben (z.B. Ablauf, Materialien bereitlegen, Impulse geben zum selbständigen Erledigen, Aufgaben absignieren, Information, wenn Aufgaben nicht geschafft wurden).

Die Fachkräfte überprüfen die Hausaufgaben nicht auf Richtigkeit, sie geben Hinweise zur Umsetzung. Schafft ein Kind die Aufgaben nicht in der zur Verfügung gestellten Zeit, erfolgt über das Hausaufgabenheft eine Information. Es ist Aufgabe der Sorgeberechtigten sich selbständig über den Leistungsstand ihres Kindes und die Hausaufgabenerledigung zu informieren und gegebenenfalls Rücksprache mit den Lehrer*innen zu halten.

4.3 Gesetzlicher Auftrag

Die Aufgabe des Hortes umfasst laut Kinder- und Jugendhilfegesetz die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes (KJHG §22). Dabei soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Um diesem Auftrag und der daraus resultierenden Verantwortung gerecht zu werden, arbeiten wir auf Grundlage folgender rechtlicher Normen:

Grundgesetz

Bürgerliches Gesetzbuch

Kinder- und Jugendhilfegesetz

Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)

sowie Empfehlungen, Richtlinien und Verordnungen des sächsischen Staatsministeriums für Soziales

4.4 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes (sozialräumliche Orientierung)

Der Sächsische Bildungsplan bildet die verbindliche Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Er stellt dabei einen Leitfaden dar.

Der Sächsische Bildungsplan umfasst sechs Bildungsbereiche. Exemplarisch beschreiben wir kurz anhand der formulierten sechs Bildungsbereiche die Umsetzung der Erziehungs- und Handlungsziele in unserer Einrichtung. Dabei ist eine komplette Trennung nicht möglich, da alle Bereiche miteinander in Verbindung stehen.

Somatische Bildung

Der Begriff leitet sich vom griechischen ‚Soma‘ (Körper, Leib) ab und umfasst in der klassischen Definition jene Dinge, die zum Körper gehören. Unter ‚somatischer Kultur‘ wird die körperbezogene Kultur des Alltagslebens verstanden. Dazu gehören: Körperpflege und Hygiene, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit. Zugleich ist die somatische Bildung mit psychischen und emotionalen Prozessen verbunden.

Der Bewegungsdrang ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, welcher insbesondere beim Kind im Grundschulalter stark ausgeprägt ist. Die Kinder benötigen insbesondere in der Schulzeit einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag. Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, sich an der Luft im großen Außengelände zu bewegen.



Sie können Ballspiele spielen, im Sand buddeln, den Kletterfelsen, das neue Klettergerüst, die Schaukeln und den Fühlpfad erkunden bzw. sich anderweitig bewegen. Regelmäßig gehen die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften auf Entdeckungstour in den Sozialraum.

Wichtig ist für uns auch die Schaffung von Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Durch die neue Raumverteilung nutzen wir dafür ein Klassenzimmer, in welchem ruhige Angebote stattfinden.

Um die Körperwahrnehmung der Kinder zu schulen sind die Kinder selbständig für witterungsgerechte Kleidung zuständig. Wir weisen sie auf bestimmte Witterungen hin, die Kinder sollen aber lernen, ihren Körper eigenständig wahrzunehmen und sich selbst zu entscheiden, welche Kleidung angenehm und notwendig ist.

Selbstverständlich sind getrennte Waschräume für Jungen und Mädchen und das Hände waschen vor den Mahlzeiten. Für das Mittagessen steht ein Speiseraum zur Verfügung, in dem nach dem Unterricht gemeinsam das Mittagessen eingenommen wird. Die Kinder können ihre Zwischenmahlzeiten entsprechend ihrer Bedürfnisse einnehmen. Den Zeitpunkt dafür bestimmen sie selbst.

Soziale Bildung

In Kindereinrichtungen bestehen soziale Beziehungen vor allem zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern sowie zwischen den Kindern. Hinzu kommen Eltern, externe pädagogische Fachkräfte und technisches Personal. Das Kind erkennt Werte und Weltanschauungen, seine eigenen individuellen Bedürfnisse und Interessen. Zur Entdeckung, Entfaltung und zum sozialen Lernen werden Freiräume geschaffen. Das Kind erhält Mitspracherecht bei Entscheidungen, der Tagesplanung, Aktivitäten und Projekten. Der Aushandlungsprozess zwischen Kind und ErzieherIn findet auf gleicher Augenhöhe statt. Es erhält Unterstützung bei der Konfliktbewältigung, bei Kontaktaufnahme und auch Trost und Stärkung bei Unsicherheiten und Ängsten.

Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene soziale Erfahrungen zu sammeln. Durch die Öffnung der Gruppen im Verlauf des ersten Schuljahres ergeben sich gruppenübergreifende soziale Beziehungen. In den Ferien haben die Kinder die Möglichkeit, mit den Kindern der Klassenstufen 2 – 4 ihre Freizeit zu erleben. Durch die dann altersgemischte Struktur ergeben sich gegenseitige Lernanreize und es werden persönliche Beziehungen in ihrem Umfeld gefestigt.



Auch im freien Spiel kommt es zu einer ständigen Auseinandersetzung mit Wünschen und Bedürfnissen von anderen Kindern. So hat unser Hortkind die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppen zu finden.

Im Hort haben wir vier Grundregeln des sozialen Miteinanders als Basis:

Ich gehe mit Kindern und Erwachsenen rücksichtsvoll und gewaltfrei um!

Ich gehe sorgsam mit allen Materialien um!

Ich bin verantwortlich für Ordnung und Sauberkeit in Haus und Garten!

Stopp heißt Stopp!

Diese werden von allen gekannt, möglichst eingehalten bzw. bei Konflikten zur Lösungsfindung herangezogen. Die Erarbeitung und Anwendung von Konfliktlösungsstrategien stellt für uns einen wichtigen Teil der sozialen Bildung dar.

Unsere Hortkinder werden zunehmend befähigt, ihren Nachmittag (unter Beachtung der Regeln und der Grenzen der Anderen) eigenverantwortlich selbst zu gestalten, eigenverantwortlich zu handeln und sich selbst angemessen einzuschätzen. So können sie voneinander lernen, andere Meinungen respektieren und demokratisch agieren.



Kommunikative Bildung

Ein soziales Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden. Sich auszudrücken und mitzuteilen, anderen zuzuhören und zu verstehen, Botschaften senden und Symbole zu entschlüsseln sind unauflösliche Bestandteile des sozialen Zusammenlebens und Handelns. In engem Zusammenhang mit der sozialen Bildung steht für uns, als pädagogisches Team, die Kommunikation und damit die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten unserer Hortkinder. Kommunikation ist ein Prozess, sich mit sich selbst oder anderen verständigen zu können. Dies schließt verbale und nonverbale Kommunikationsformen ein.

Im Hort bekommt das Kind die Möglichkeit sich kommunikativ auf vielen Ebenen zu äußern. Dazu bieten wir die Möglichkeit zur Beschäftigung mit Büchern, Comics und Zeitschriften und Anreize zum Erlernen der Schriftsprache.



Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Konfliktlösung auf verbaler Ebene zu lernen und anzuwenden. Beim Spielen von Gesellschafts- und Kartenspielen werden Spielregeln angewendet und eingehalten. Bei Kindern mit Sprachschwierigkeiten achten die Fachkräfte auf vollständigen Satzbau, eine richtige und deutliche Aussprache und richtige Wiederholungen und geben korrekatives Feedback.

Grundsätzlich legen wir viel Wert auf unser eigenes Sprachverhalten als Vorbild und Partner*in zum Sprechen.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung von Kindern ist ein ganzheitlicher Prozess, der nicht auf das Ergebnis ausgerichtet ist, sondern auf die Tätigkeit an sich. Zentral für diesen Bereich ist die Förderung der allgemeinen Fähigkeit, sich und die Umwelt bewusst zu empfinden und wahrzunehmen.



Die Kreativitätsförderung allgemein ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Hort. Dazu gehört das Künstlerische Gestalten, wie Malen, Bauen mit verschiedenen Materialien sowie der musische und tänzerische Bereich. In den Klassenräumen gibt es die Möglichkeit thematische Angebote umzusetzen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihr körperliches Empfinden durch Tanzen, Bewegung zur Musik, Hören von Musik und Hörspielen, aber auch Theater spielen und Verkleiden zu erweitern. Dadurch können die Fantasie angeregt und ihre Kreativität geweckt werden.

Naturwissenschaftliche Bildung

Jedes Kind besitzt einen natürlichen Forscherdrang und erkundet die Welt wie eine Wissenschaftler*in systematisch, konzentriert, wissbegierig und konsequent. Kinder lernen durch Versuch und Irrtum beim Experimentieren im Raum und im Freien, auf ihren vielen Entdeckungsreisen.

Der naturwissenschaftliche Bildungsbereich spielt im Hort besonders in den Ferien eine große Rolle. Durch das Erleben der Natur im näheren und weiteren Umfeld des Hortes und Stadtextkursionen lernen

die Kinder ihren Sozialraum kennen und erweitern ihn. Außerdem können sie durch Angebote unterwegs, wie Schnitzen von Holz in der Dresdner Heide oder Bauen von Wasserrädern an der Priesnitz direkte Experimente in der Natur ausprobieren.

Mathematische Bildung

„Mathematik ist eine Sprache, die man sprechen lernen muss, will man hinter ihren Sinn kommen.“
(Sächsischer Bildungsplan)

Mathematik ist zudem ein notwendiges Hilfsmittel im Alltag und im Arbeitsleben. Mathematische Bildung muss an den Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder anknüpfen, um die abstrakte Mathematik als ‚sinnlich erfahrbares Land‘ gestalten zu können.

Hortkinder verfügen bereits über erste mathematische Kenntnisse. Im Hort wird mathematische Bildung eher als Ergänzung und Bereicherung zum Schulunterricht verstanden. Durch unterschiedliche Spielangebote wie Würfel- und Kartenspiele wird das mathematische Verständnis der Kinder spielerisch erweitert. Außerdem fördern diese zum Teil das logische Denken. Auch Kindern mit Schwierigkeiten in Mathematik wird dadurch die Möglichkeit gegeben, sich unverkrampft der Mathematik zu nähern.

4.5 Verständnis & Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Umsetzung des Konzeptes der offenen Arbeit setzt auch persönliche Offenheit voraus. Die Fachkräfte müssen bereit sein, Kindern, Eltern und Kolleg*innen mit Aufgeschlossenheit zu begegnen. Sie sind in der Öffentlichkeit tätig und werden von Kolleg*innen und Eltern bei der Arbeit gesehen. Die Fachkräfte in unserem Hort reflektieren regelmäßig ihre Arbeit in Fallbesprechungen, Etagenberatungen und Dienstberatungen und Supervisionen und sind offen für konstruktive Kritik. Sie sind aufgeschlossen gegenüber Veränderungen und Neuerungen.

Sie tragen dafür Sorge, dass im Alltag Respekt, Wertschätzung und Anerkennung gelebt werden. Durch eine kontinuierliche Beobachtung der täglichen Lernprozesse ist es den Erzieher*innen möglich, die Interessen und Wünsche der Kinder aufzugreifen und als Grundlage für ihre pädagogische Arbeit zu nutzen.

Die Fachkraft ist nach Unterrichtschluss in der Rolle als Beobachter*in, Begleiter*n, Seelentröster*n, Berater*in, Vertrauensperson, Mitspieler*in, Zuhörer*in und Dokumentator*in.

Die unterschiedlichen Fähigkeiten der Pädagog*innen setzen wir nutzbringend in die Angebotsplanung ein. Diese Kenntnisse (z.B. naturpädagogische, musische, Theaterspiel, Erlebnispädagogik, Kunst und Sport) bereichern unser Hortleben.

Zum Übergang Kindergarten – Hort ist die Fachkraft als Bindungsperson gefragt. Für die Kinder entsteht eine neue Situation, die das Gefühl nach Geborgenheit und Beistand auslösen kann. Die Fachkräfte nehmen das Bedürfnis wahr, geben Trost und emotionale Nähe, damit das Kind gestärkt seine neue Umgebung erkunden kann. Bindung kann nicht erzwungen werden. Die Kinder suchen sich ihre Bindungs-/Bezugspersonen aus, zu denen sie in schwierigen Situationen gehen können.

Eine Fachkraft, die Spaß und Freude an der Arbeit mit Kindern hat, symbolisiert ein waches und offenes Leben in unserer Einrichtung. Die Pädagog*innen leisten eine transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, um verlässliche Partner*innen für die Kinder und Familien zu sein.

4.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern im Hort. Wir erkennen dadurch die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Im Mittelpunkt stehen dabei, die individuelle Entwicklung des Kindes wahrzunehmen sowie deren Kompetenzen zu erkennen. Beobachtung und Dokumentation sind damit professionelle Instrumente der Zuwendung zu den kindlichen Selbstbildungsprozessen.

Das pädagogische Team des Hortes hat sich intensiv mit unterschiedlichen Beobachtungsinstrumenten auseinandergesetzt. Als Ergebnis dieser Arbeitsphase haben wir uns für die offene Beobachtungsform entschieden. Diese Form ermöglicht das Aufgeschlossen sein für Unvorhergesehenes und für Überraschungen. Sie ermöglicht die Öffnung des Blickes auf die ganz persönlichen Besonderheiten und Stärken jedes Kindes und hilft, jedes Kind wahrzunehmen. Die Fachkräfte beobachten die Kinder beim Tun, Spielen, Arbeiten, in der Gemeinschaft und bei Interaktionen. Um die beobachteten Situationen zu dokumentieren benutzen die Fachkräfte ein Aufzeichnungsbuch, selbst erstellte Dokumentationsbögen oder wählen gegebenenfalls auch das Instrument der Videoaufzeichnung. Um einzelne Kinder intensiver zu beobachten bzw. um gezielt Entwicklungsgespräche vorzubereiten, nutzen wir zudem den Beobachtungsbogen von Matthes & Schulz für Hortkinder.

Außerdem bildet eine stetige Beobachtung und Dokumentation die Grundlage für die Weiterentwicklung des Teams und der fachlichen pädagogischen Arbeit. In regelmäßigen Fallbesprechungen tauschen sich die Fachkräfte über einzelne Kinder aus und vervollständigen so ihr Bild vom Kind.

Aktuell werden folgende Dokumentationsformen (unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien) im Hort benutzt:

- Bilderchronik für den gesamten Hort
- digitaler Bilderrahmen
- Tafeln mit Aushängen, Plakaten von Ausflügen und Projekten
- Hefter/Ordner für selbstgestaltete Bilder, Gebasteltes
- schriftliche Dokumentation von Situationsbeobachtungen der Kinder
- Beobachtungsbogen nach Matthes & Schulz
- Videobeobachtung

4.7 Partizipation, Beschwerdemanagement und Umsetzung der Kinderrechte

Ein Ziel von Partizipation ist es, Kinder an Formen des demokratischen Umgangs heranzuführen und in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

In der offenen Hortarbeit können Kinder ihren Nachmittag kontinuierlich selbst gestalten. Die Gestaltung des eigenen Alltags durch die Kinder soll dabei durch möglichst altersgerechte Formen der Beteiligung geprägt sein.

Die Kinder statten die vorhandenen räumlichen Gegebenheiten und ihre Spiel- und Lernsituationen stets mit Eigensinn aus. Oft sind es dann die spontanen Ideen ebenso wie die Konflikte und Auseinandersetzungen im Alltag, in denen die Kinder vor Entscheidungsprozessen stehen, die einen Lösungsprozess fordern, der einer gegenseitigen Zufriedenheit entspricht. So können Konflikte zwischen Kindern verschiedener Klassen und/oder Fachkräften zu einer gemeinsamen Diskussion über Wünsche und Bedürfnisse führen.

Eine Form für die Beteiligung von Kindern ist die wöchentliche Gruppenzeit in der Bezugsgruppe. Hier finden sie eine verlässliche offene Gesprächssituation, in der sie Wünsche und Gedanken aber auch Beschwerden äußern können. Gemeinsam werden Ereignisse der vergangenen Woche, anstehende Feste und Feiern, Konfliktfälle u.a. miteinander besprochen. Dabei werden die Kinder durch die Fachkräfte ermutigt, ihre Sicht, Wünsche und Ideen darzulegen bzw. gemeinsame Lösungswege zu finden. Die Ergebnisse werden dann von den Fachkräften im Team zusammengetragen. Im Schuljahr 2017/2018 haben wir uns im Team intensiv mit der pädagogischen Ausrichtung der Gruppenzeit beschäftigt, da eine Vielzahl von Kindern mit der Durchführung nicht zufrieden war. Inzwischen gestalten die Kinder die Gruppenzeit zum Teil eigenständig und können so ihre Vorstellungen besser umsetzen. Das Team ist weiterhin inhaltlich zu diesem Thema im Gespräch, um die Gruppenzeit für alle zu einem festen Bestandteil in der Woche zu etablieren. Für solche (Bildungs-) Prozesse sind die Fachkräfte als Beobachter*innen und Dialogpartner*innen, als professionelle Begleiter*innen und Interaktionspartner*innen gefordert. Die gegenseitige Bestärkung in dem Respekt vor den Empfindungen der Kinder und die beständige Verbesserung der pädagogischen Arbeit setzen verlässliche (kinder-) freie Zeiten zur individuellen und kollektiven Reflexion voraus. Diese im Rahmen von Beratungen, Konzeptionstagen und kollektiven Fallberatungen in Anspruch zu nehmen, sehen wir als Grundlage für die Partizipation von Kindern und Fachkräften in unserer Einrichtung.

Seit November 2015 gibt es in unserem Hort einen Kinderrat. Jeweils ein Kind der Klassengruppe wird von den Kindern in der Gruppenstunde ausgewählt, sie im Kinderrat zu vertreten. Einmal im Monat trifft sich der Kinderrat im Hort der Stollestraße gemeinsam mit der Leiterin und einer Fachkraft. Die Kinder bringen dabei ihre und die Ideen und Wünsche der anderen Kinder ihrer Gruppe ein und diskutieren über Lösungs- und Umsetzungsmöglichkeiten. Zur Veröffentlichung nutzen die Kinder eine kleine Litfaßsäule, welche im Haupthaus für alle Kinder und Eltern zugänglich steht. Durch das Instrument des Kinderrates werden Kinder unmittelbar an der Ausgestaltung des Hortes beteiligt. Sie haben die Möglichkeit ihre Vorstellungen einzubringen und eigenständig bzw. mit Hilfe umzusetzen. Die Kinder können sich mit ihren Wünschen und Beschwerden zuallererst an den Kinderrat oder an die Bezugserzieher*in wenden. Aufgrund der gruppenübergreifenden Bildungsarbeit stehen darüber hinaus auch die Fachkräfte der Etage (Etage team) für die Kinder und ihre Themen zur Verfügung.

4.8 Interkulturelle Bildung

*„Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;*

*sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“*

Rolf Niemann

Der Grundgedanke der Interkulturellen Bildung besteht für uns darin, Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten. Die Grundlage dafür ist unsere eigene Haltung, bestehend aus Akzeptanz und Respekt gegenüber allen Kindern und Erwachsenen.

Unser Hort wird von Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern besucht. Dies sind z.B. Russland, Vietnam, Indien, Tschechien und Griechenland. Die Kinder sind dabei zum größten Teil in Deutschland zur Welt gekommen, aber Eltern bzw. Großeltern kommen aus anderen Kulturkreisen. Herausforderungen Sprache, Kinder die kein deutsch können, Sprachübersetzer,

Einsatz von Bildkarten, Anregen zum Kommunizieren

Diese Haltung bezieht sich nicht nur auf die Interkulturalität im Hort, sondern auch auf Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder anderen Beeinträchtigungen sowie auf Familien mit unterschiedlichem sozial-ökonomischen Status.

4.9 Inklusion

Die Bedingungen unter denen Kinder aufwachsen sind sehr verschieden. Im Hortalltag wird Inklusion gelebt und vermittelt. Die Pädagog*innen sind fachlich sensibilisiert, individuelle Unterschiede, Stärken und Besonderheiten wahrzunehmen, gezielt aufzugreifen und zu thematisieren.

Im Team arbeitet ein Erzieher mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung. Seit dem Schuljahr 2022/2023 betreuen wir in der 2. Klasse ein Kind mit Diabetes. Alle Fachkräfte wurden im Vorfeld über die wichtigsten Verhaltensweisen und Besonderheiten informiert.

An mehreren Weiterbildungstagen haben wir uns auf den Weg gemacht, das Thema Inklusion theoretisch, wie auch praktisch zu verstehen, unsere eigene Haltung zu hinterfragen, unser Haus auf seine gelebte Inklusion zu überprüfen und Inklusion als Prozess zu verstehen. Inklusion bedeutet für uns: einen positiven und ressourcenorientierten Blick auf jedes Kind zu haben, welches unsere Einrichtung besucht. Jedes einzelne Kind wird mit seinen eigenen Voraussetzungen, Vorstellungen und Wünschen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst genommen. Unter Inklusion in unserem Hort verstehen wir das bereichernde Zusammenleben unterschiedlichster Menschen. In der Gemeinschaft lernen wir miteinander und voneinander. Wir gestalten zusammen den Hortalltag und beziehen dabei jedes Kind unter Berücksichtigung seiner Lebenswelt mit ein.

Für eine gelingende Inklusion benötigt es räumliche und personelle Voraussetzungen. Der Hort verfügt derzeit über zwei heilpädagogisch ausgebildete Erzieher*innen. Diese unterstützen die Erzieher*innen, bringen neue Blickwinkel in die tägliche Arbeit. Wir versuchen, Hospitationen zu ermöglichen, um die Verhaltensweisen von besonderen Kindern zu begreifen und einzuordnen.

5. Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung beginnt schon vor Aufnahme der Kinder in den Hortbereich.

Die Fachkräfte nutzen die Vorschultage der Grundschule um sich vorzustellen und den ersten Kontakt zu Kindern und Eltern herzustellen. Die Vorschulkinder können einen Tag zum Schnuppern in den Hort kommen.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 werden die ersten Klassen in den Räumen der 37. Grundschule betreut. Die ersten Tage und Wochen dienen dem gemeinsamen Kennenlernen und dem Vertraut machen mit der neuen Umgebung. Deshalb steht während der ersten . Schulwochen die Gruppenbezugsarbeit im Vordergrund.

Gemeinsam mit den Fachkräften wechseln die Kinder ab der 2. Klasse ins Haupthaus des Hortes. Bereits im 2. Halbjahr der 1. Klasse beginnen die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften den Hortweg zu üben, so dass sie eine Sicherheit des Hortweges erlangen und schauen sich das Horthaus an, um die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

6. Kinderschutz

Kinderschutz heißt, das gesunde physische, psychische und Aufwachsen von Kindern zu fördern. Als Horteinrichtung haben wir einen Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern. Dieser besonderen Verantwortung stellen wir uns.

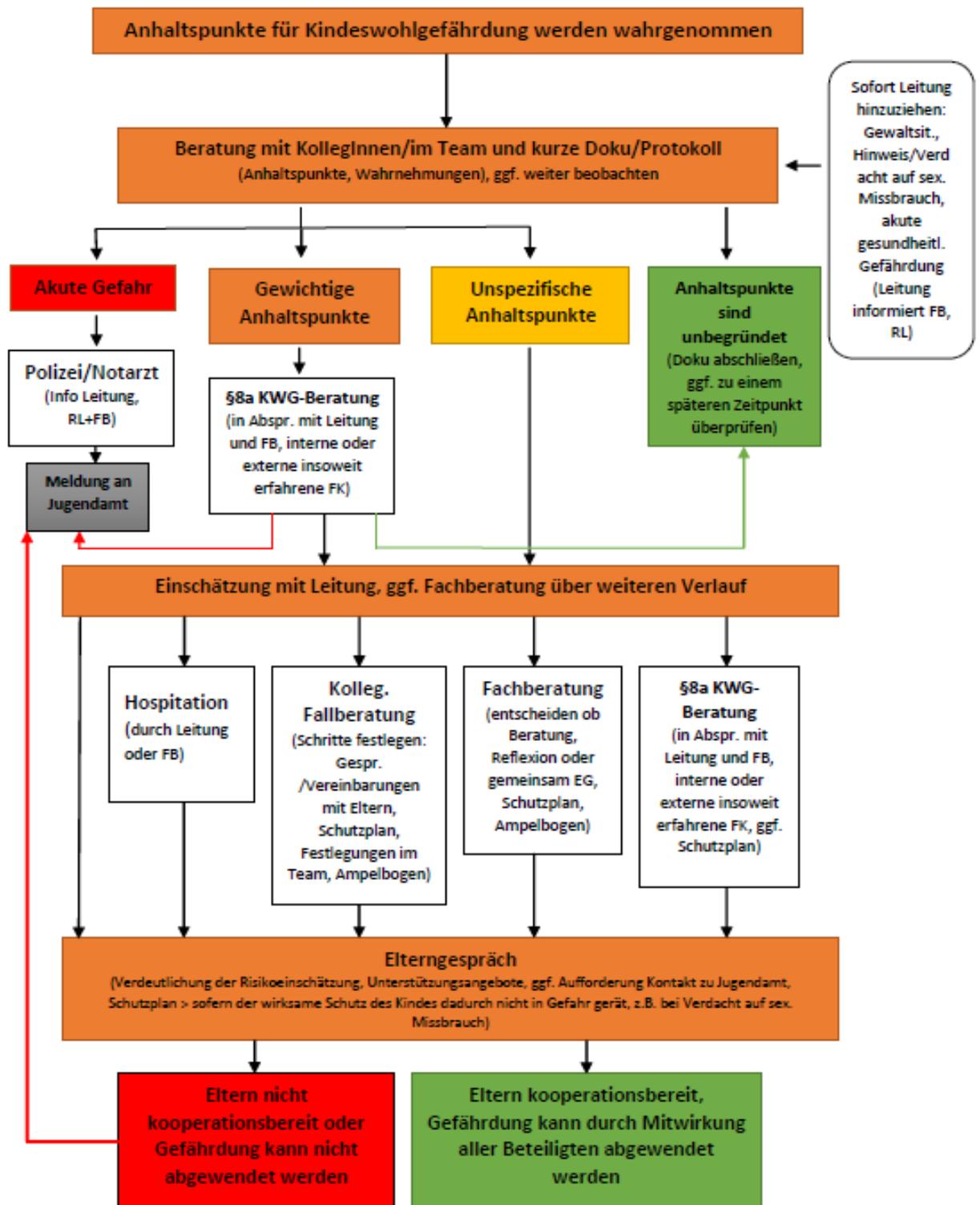
Verbindliche Grundlage für die Arbeit in unserer Einrichtung sind der § 8a SGB VIII und das Institutionelle Kinderschutzkonzept des Trägers. Das Kinderschutzkonzept beinhaltet die Grundhaltung des Trägers und unterstützt die Prävention und Reflexion des Themas im Team und bietet den Fachkräften einen verbindlichen Rahmen für den angemessenen Umgang mit diesem Thema.

Das Team befindet sich regelmäßig zum Thema Kinderschutz inhaltlich im Austausch. Alle Mitarbeiter*innen sind verpflichtet jeden Vorfall zum Thema zu melden und zu dokumentieren. Jährlich findet eine verbindliche Belehrung zum Thema Kinderschutz statt.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung benutzen die Kolleg*innen den Kinderschutzordner der Stadt Dresden und die Handreichung des Trägers, um gewichtige Anhaltspunkte zu erkennen, eine mögliche Gefährdung anzuzeigen und weiterführende Schritte einzuleiten.

Dazu hat der Träger einen Handlungsleitfaden erstellt, um für die Fachkräfte die einzelnen Handlungsschritte nachvollziehbar aufzuzeigen.

Handlungsleitfaden Kindeswohlgefährdung



KWG = Kindeswohlgefährdung, RL = Regionalleitung, FB = Fachberatung, FK = Fachkraft

In Teamberatungen haben sich die Fachkräfte des Hortes auf eine Verhaltensampel für den Umgang in der Einrichtung geeinigt. Im Folgenden stellen wir unsere Ergebnisse dar.

Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig und förderlich:

- eine optimistische, positive Grundhaltung
- ein grundsätzlich positives Menschenbild
- ressourcenorientiertes Arbeiten
- Wertschätzung und Empathie
- Distanz und Nähe
- Respekt
- Förderung der Selbständigkeit der Kinder
- dem Kind zugewandt arbeiten
- Raum für persönliche Entfaltung schaffen
- Raum zur Selbstwirksamkeit geben
- Geduld und Konsequenz sein
- Verlässlichkeit und Ehrlichkeit
- Grenzen setzen und einen Rahmen geben, dies gibt Kinder Sicherheit
- auf die Augenhöhe der Kinder gehen
- Engagement
- Aufmerksam zuhören
- Authentisch sein
- Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erwachsenen unterbinden
- Mit Kindern üben, Konflikte friedlich zu lösen

Dieses Verhalten geht nicht:

- Sexualisierte Sprache
- Herabwürdigende Sprache
- Intimsphäre missachten
- Schlagen
- Verletzen
- Bestrafen
- Angst machen
- Herabwürdigen von Anderen
- Anschreien
- Ignorieren, Isolieren, Ausgrenzen
- Vertrauensbruch, Lügen
- Diskriminieren
- Beschämen
- Bloßstellen
- notwendige Gespräche/Bedarfe aussitzen
- Kinder im Schulalter auf den Schoß setzen
- Kinder küssen
- Mobbing
- Fotos von Kindern ins Internet stellen
- Vorführen, Verspotten, Beleidigen,
- ständige Gängelei

- Teamunfähigkeit
- unsicheres Handeln

Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich:

- keine Regeln festlegen
- unterschiedliche Regeln/Teamhaltungen
- bagatellisieren,
- Kinder für Fehlverhalten der Eltern „büßen“ lassen
- Interesse am Kind vorspielen/heucheln
- mangelnde/fehlende Reflexionsfähigkeit
- subtiles Beleidigen
- auslachen
- bewusst wegschauen
- nicht ausreden lassen
- ständiges Belohnen und Loben
- Kinder bevorzugen (Lieblingskinder)
- Kinder für unbestimmte Zeit begrenzen (für den Rest des Tages am Tisch sitzen müssen)
- lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche
- individuelle Grenzen ignorieren

Diese Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Hierbei können die kollegiale Beratung bzw. die Supervisionen genutzt werden.

7. Gestaltung der Erziehungspartnerschaft

7.1 Elternarbeit, Elternabende

Jedes Kind bringt bei Ankunft in den Hort seine Familie mit. Zu unseren wichtigen Anliegen zählt deshalb die Einbeziehung der Eltern in das Lebens- und Erfahrungsfeld Hort, um im engen Kontakt eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu entwickeln. Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner*innen, erkennen sie als Expert*innen für ihr Kind und nutzen den regelmäßigen Austausch mit ihnen als hilfreichen und notwendigen Bestandteil unserer Arbeit. Das Ziel ist ein Miteinander, um für die optimale Entwicklung des Kindes zu arbeiten.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Durch das gemeinsame Ziel, das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist von Anfang an eine Basis der Zusammenarbeit vorhanden. Die angestrebte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft fußt auf einem ständigen Dialog mit den Eltern, der stets durch gegenseitige Wertschätzung und Verständnis geprägt ist. Hierbei wollen wir die Probleme, Ideen, Sorgen, Wünsche etc. der Eltern ernst nehmen und darüber miteinander ins Gespräch kommen.

In einer solchen Atmosphäre sollen auch die regelmäßig (1-mal aller 2 Schuljahr) angebotenen Entwicklungsgespräche durchgeführt werden. Diese sollen vor allem dazu dienen, sich gegenseitig davon in Kenntnis zu setzen, in welcher Phase der Entwicklung sich das Kind aktuell befindet.

Neben den Entwicklungsgesprächen bieten wir Familien auch Hilfe- und Beratungsangebote an. Dies kann eine Vielzahl an Fragen rund um die Erziehung des Kindes beinhalten und wird von uns stets vertrauensvoll behandelt.

Im Rahmen von Elternabenden ist ein Austausch in größerer Runde möglich. Mehrmals im Jahr werden thematischen Elternabende angeboten. Diese richten sich nach den Anfragen der Eltern und den aktuellen Erfordernissen.

7.2 Elternrat

Ein wichtiges Medium der Elternbeteiligung ist der Elternrat. Er sollte zu allen wesentlichen Fragen anregen, beraten und unterstützen.

Der Elternrat wird im Hort zum Schuljahresbeginn neu gewählt. Ziel ist es, dass Eltern aus jeder Klasse vertreten sind. Die Sitzungen finden mindestens vier Mal im Jahr statt. Dabei werden gemeinsame Feste und Feiern geplant und vorbereitet, wie auch anstehende Themen besprochen. Über den Elternrat des Hortes wird die Plattform TaskCard genutzt, um die Eltern des Hortes aktuell über Themen zu informieren. So können die Eltern zum Beispiel die Ferienangebote, den Speiseplan und andere Inhalte nachlesen.

Wir sind der Meinung, dass diese Form der Mitsprache zu einer Identifikation mit der Einrichtung führen kann, die für alle Beteiligten von Vorteil ist.

8. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit trägt zur Transparenz der Arbeit bei und lässt so Personen am Alltag der Einrichtung teilhaben, die nicht den Tag mit uns verbringen können.

Grundlage unserer Zusammenarbeit mit der 37. Grundschule ist die gemeinsam erarbeitete Kooperationsvereinbarung. Diese wird zurzeit nach den neuesten Richtlinien überarbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Darüber hinaus streben wir als Hortteam im Interesse der Kinder eine Vertiefung der Zusammenarbeit durch gemeinsame Veranstaltungen, regelmäßige Absprachen zwischen den Leiter*innen und gegenseitige Unterstützung im Schul- und Hortalltag an.

Elterngespräche und Elternabende finden nach Absprache und Wunsch auch gemeinsam statt. Ein weiterer wichtiger Partner ist der Schulsozialarbeiter der 37. Grundschule. Regelmäßig tauschen sich die Fachkräfte und der Schulsozialarbeiter zu den Entwicklungen von einzelnen Schüler*innen aus, führen gemeinsam Elterngespräche und sprechen Bildungsziele ab.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Kita „Fröhliche Strolche“, welche sich direkt im Nachbarhaus befindet. Gemeinsam mit der Kita gestalten wir eine Übergangszeit für die Schulanfänger, so dass diese schon die Räume und Fachkräfte kennenlernen können. Am Vormittag werden unsere Räume ebenfalls durch die Kita genutzt. So können verschiedene Therapien in den Räumen durchgeführt werden und der Bewegungsraum und das Außengelände wird regelmäßig für Aktivitäten genutzt.

Durch Aushänge im Haus und Elternbriefe wollen wir die Eltern auf dem Laufenden halten. Weitere Informationen können der Internetseite unseres Trägers (<https://www.jugendundsozialwerk.de/>) und unseren Flyern entnommen werden. Seit dem Schuljahr 2017/2018 gestalten die ErzieherInnen vierteljährlich einen Newsletter mit den aktuellen Informationen aus dem Hort. Dieser wird per Mail versendet und als Elterninformation auch ausgehangen.

Informationsveranstaltungen und Elternabende gehören für uns genauso zur Öffentlichkeitsarbeit wie das Ausrichten von Festen und Familiennachmittagen und die Teilnahme an Höhepunkten im Sozialraum.

Zur Tradition gehört das gemeinsame Sommerfest mit der Kita „Fröhliche Strolche“ und der Weihnachtsmarkt in der 37. Grundschule.

Der Hort ist Teil eines Netzwerks, das im Sinne der Kinder mehr oder weniger eng miteinander vernetzt ist und kooperiert. Diese Zusammenarbeit ergibt für uns Sinn, da mit diesen Partner*innen Aktivitäten und Austausch realisiert werden können, die vom Personal und den Gegebenheiten des Hortes nicht alleine umgesetzt werden könnte.

Weitere Kooperationspartner*innen sind:

- Grundschulen und Kindertageseinrichtungen der Umgebung
- Kinder- und Jugendhaus „Tanne“,
- Moosmutzelhaus
- ASD
- verschiedene Beratungsstellen (z.B. Erziehungsberatung/ Schuldnerberatung etc)
- Kinder- und jugendärztlicher Dienst,

- Polizei Cotta,
- Bibliothek Cotta,
- Berufsfachschulen für Erzieherausbildung

9. Qualitätsentwicklung

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit haben wir uns 2003 für die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2005 entschieden. Dazu hat eine Kollegin eine Ausbildung zur Qualifizierung als Qualitätszirkelleiterin absolviert. Ihre Aufgaben sind die Sammlung der anstehenden Themen sowie die Strukturierung und Leitung der monatlichen Qualitätszirkel. Hierbei werden die erarbeiteten Standards schriftlich fixiert und in der Folge im Arbeitsalltag umgesetzt. Die Standards werden im Qualitätsmanagementhandbuch integriert und sind verbindlich.

2022 hat der Hort erfolgreich an der Rezertifizierung teilgenommen und das Qualitätszertifikat verteidigt.

Weitere Bestandteile unserer Arbeit sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen. Dies sehen wir als Voraussetzung für die Qualitätsentwicklung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Literaturverzeichnis

Kobelt Neuhaus, Daniela; Pesch, Ludger; Methodenbuch zum Situationsansatz – Planungsschritte in der Praxis umsetzen; Verlag Herder GmbH, 2015

Sächsischer Bildungsplan; Verlag das Netz, 2007

Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden,
<https://www.dresden.de/de/leben/stadtportrait/statistik-geodaten.php>